

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15. April 1954

Blatt 591

Beratung über Gemeinderecht im Städtebund

=====

15. April (RK) Der Rechtsausschuß des Österreichischen Städtebundes hat sich in seiner gestern im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Wien, abgehaltenen Sitzung mit Fragen der Selbstverwaltung der Gemeinden befaßt. Das einleitende Referat hielt Magistratsdirektor Dr. Oberhuber, Linz. In diesem Zusammenhang wurde auch das Problem des verfassungsmäßig garantierten selbständigen Wirkungsbereiches der Gemeinden behandelt. In der Debatte hat Übereinstimmung darüber geherrscht, daß die den Gemeinden zustehende freie Selbstverwaltung jederzeit als Richtlinie für die Gestaltung des Gemeinde-rechtes zu gelten hat.

Der Rechtsausschuß hat ferner die Stellungnahme des Städtebundes zum Referentenentwurf eines Dienstrechtsverfahrensgesetzes und zum Entwurf eines Kärntner Gemeindebedienstetengesetzes festgelegt.

Musikergedenkstätten und Römische Ruinenstätte zu Ostern

=====

15. April (RK) Die Römische Ruinenstätte bleibt von Samstag, den 17. April, bis Montag, den 19. April, geschlossen.

Das Schubertmuseum, das Haydnmuseum, die Mozart- und Beethoven-Erinnerungsräume sind Freitag, den 16., Samstag, den 17. und Montag, den 19. April, geschlossen. Am Sonntag, den 18. April, sind sie von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Osterlamperl und Osterkitz

=====

15. April (RK) Die Stadtparkmenagerie rund um den großen Teich hat sich bereits zu einem "kleinen Schönbrunn" entwickelt. Trotzdem wurde der Tierbestand heute vormittag wieder vermehrt; allerdings nur für wenige Stunden und nicht beim großen Teich, sondern im Kindergarten. Ein kleines schneeweißes Lamperl mit roter Halschleife und ein schwarz-weiß geflecktes Kitz besuchten in Vertretung des Osterhasen die Kindergartenkinder und erregten eitel Freude und Bewunderung. Der Osterhase selbst war nicht gekommen, es war ihm zu naß und zu regnerisch.

Das fröhliche Ostereiersuchen im Kindergarten Stadtpark war nur eines von den vielen Osterfesten, die gestern und heute in allen 168 Kindergärten der Gemeinde Wien stattgefunden haben. Für jedes Kind war ein kleines Körbchen mit Ostereiern und Zuckersachen versteckt worden.

Im Kindergarten Stadtpark fand die "Ostereier-Suchaktion" im Beisein prominenter Gäste statt. Stadtrat Mandl, mehrere Gemeinderäte und der Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes sowie der Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten halfen den Buben und Mäderln beim Suchen.

Karsamstag kein Parteienverkehr beim Magistrat

=====

15. April (RK) Am Karsamstag haben mit Ausnahme der Arbeitslosen-Zahlstellen sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates keinen Parteienverkehr. Am Karfreitag ist in allen städtischen Ämtern um 12 Uhr mittag Dienstschluß.

Preisverteilung an die besten Stenographen
=====

15. April (RK) Wie alljährlich fand auch heuer am 25. und 26. März ein Preiswettbewerb in Stenographie und Maschinschreiben für die Bediensteten der Gemeinde Wien statt. Die Gemeindeverwaltung und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten stellte Preise für die besten Arbeiten zur Verfügung. Zu der kleinen "Olympiade" hatten sich viele Bedienstete aus allen Abteilungen des Wiener Magistrates gemeldet, sodaß die Rekordzahl von 840 abgegebenen Arbeiten erreicht werden konnte, das sind um 35 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig stieg aber auch die Durchschnittsleistung, sodaß viele Preise für ausgezeichnete Leistungen verliehen werden konnten.

Die besten Leistungen in Stenographie erzielten: Theodor Proksch, Gaswerk Leopoldau, mit 240 Silben je Minute, Charlotte Barak, M.Abt. 50, mit 190 Silben je Minute und Elfriede Bleier, M.Abt. 5, sowie Roman Ludwey, WVB-Hauptwerkstätte, mit 160 Silben je Minute.

Die besten Leistungen im Maschinschreiben erzielten: Elisabeth Bräutigam, Bau-Dion, Charlotte Barak, M.Abt. 50 und Hertha Fesl, M.Abt. 5.

Die Preisverteilung erfolgte heute nachmittag im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Der Leiter des Wettbewerbes, Amtsrat Zorn, begrüßte die Festgäste und beglückwünschte die Preisträger, die aus den Händen von Stadtrat Sigmund, ihre Preise empfangen konnten. Der Zentralsekretär der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Neumayer, zollte der Arbeitsgemeinschaft Stenographie und ihrem Leiter Anerkennung für die Durchführung des Wettbewerbes und beglückwünschte die Preisträger zu ihrem Erfolg.

Der Abschluß der Preisverteilungsfeier brachte ein lustiges Frage- und Antwortspiel aus dem Gebiet der Kurzschrift, des Maschinschreibens und der deutschen Sprache, bei dem neue Preise zu gewinnen waren.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. April

15. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 20. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Mozartgemeinde Wien: 3.Abonnementkonzert (Werke von Haydn, Mozart, Beethoven); Kammerorchester der Wr.KHG., Dirigent Kurt Rapf
Mittwoch 21. April	Gr.M.V.Saal 20.00	Wohltätigkeitskonzert des Heimkehrerhilfsdienstes der Österreichischen Frauenbewegung
	Mozartsaal (KH) 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 4.Konzert im Abonnementzyklus (Kammerorchester der Wr.Symphoniker, Dirigent Franz Litschauer)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6.Konzertes im Zyklus IV der Wr.KHG.; Bartók-Abend
Donnerstag 22. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus IV "MUSICA VIVA"; Bartók-Abend (I.Seefried, W.Schneiderhan, C.Seemann, E.Werba)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Liederabend Maria Schneider
Freitag 23. April	Kammersaal (MV) 19.30	"Aus Wien", Musik und Gedichte; Wagensonner-Schipper
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Symphoniker: Festkonzert zugunsten der Körner-Stiftung; Irmgard Seefried (Sopran), Dirigent Prof. Rudolf Moralt
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 2.Konzert im Zyklus II (nachgeholt vom 17.11.1953); Klavierabend Paul Badura-Skoda
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente
Samstag 24. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (Egk, Ravel, R.Strauß)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Violinabend Mischa Elman; am Flügel Joseph Seiger

Samstag 24. April	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Karl Th.Sauer
Sonntag 25. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauß (Egk, Ravel, R.Strauß)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert Gertha Hammerschmied (Gi- tarre), Gunhild Frederiksen (Kla- vier)
	Kammersaal (MV) 14.45	Schülerkonzert Franz Urban
	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Lea Schmid-Zettel- mann

Rindernachmarkt vom 15. April

=====

15. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Ochsen, 5 Stiere, 5 Kühe, Summe 16. Neuzufuhren Inland: 7 Stiere, 14 Kühe, 1 Kalbin, Summe 22. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 12 Stiere, 19 Kühe, 1 Kalbin, Summe 38. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 6 Stiere, 11 Kühe, Summe 21. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 6 Stiere, 8 Kühe, 1 Kalbin, Summe 17.

Schweinenachmarkt vom 15. April

=====

15. April (RK) Kein Auftrieb. Kontumazanlage: keine Schweine.

Franz Chvostek zum Gedenken

=====

15. April (RK) Auf den 17. April fällt der 10. Todestag des bedeutenden Internisten Prof.Dr. Franz Chvostek.

Am 3. Oktober 1864 in Wien geboren, wurde er nach Absolvierung seiner Studien Assistent bei Meynert, Kahler und Neusser und habilitierte sich 1895 für Innere Medizin. 1897 wurde er a.o. Professor und Primarius im Sophienspital, 1911 o.Professor und Vorstand der IV. medizinischen Klinik, 1913 nach Neussers Tod Vorstand der III. medizinischen Klinik. 1933 trat er vom Lehramt

zurück. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich, dem damaligen Aufgabenkreis der Medizin entsprechend, vor allem mit der klinischen Symptomatik, gehen aber weit darüber hinaus und liefern wertvolle Beiträge zur Frage der Entstehung und des Wesens der Krankheiten. Sie beziehen sich insbesondere auf die Diagnostik der Basedow'schen Krankheit, die Lebercirrhose und der Herzfehler, umfassen aber auch das neurologische Gebiet, das damals noch mit der inneren Medizin vereinigt war. Modernen Auffassungen entsprechen die von ihm entwickelten Gedanken über die Bedeutung der Konstitution für die Krankheitsentstehung. Chvostek war als Arzt durch seine Diagnosen wie als Lehrer durch seine hervorragenden Fähigkeiten berühmt. Seine Vorlesungen zogen Kliniker und Studenten aus der ganzen Welt nach Wien.

Ehrenpreis der Stadt Wien für den akademischen Maler Anton Velim
=====

15. April (RK) Bei der im Künstlerhaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl abgehaltenen Jury wurde der diesjährige Ehrenpreis der Stadt Wien dem akademischen Maler Anton Velim verliehen.

Anton Velim wurde am 24. Februar 1892 in Wien geboren; er studierte an der Wiener Akademie bei Prof. Alois Delug. 1919 erhielt er den L'Allemand-Preis und 1920 wurde ihm das Rom-Stipendium verliehen. Seine ersten Schritte in die Öffentlichkeit tat er in Ausstellungen der Secession, in der er im Herbst 1928 auch mit einer Kollektion von Ölgemälden hervortrat, deren Titel "Eisengießer", "Bergmann" oder "Holzhacker" für seine Vorliebe, den Menschen bei der Arbeit aufzusuchen, bezeichnend waren. Er malte auch Porträts, Akte und Landschaften. 1927 wurde Velim mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

1949 schuf Velim auch Wandmalereien im Burgenland und beteiligte sich kürzlich an der Ausstellung "100 Jahre Aufstieg einer Klasse" im Künstlerhaus, dem er seit 1946 als Mitglied angehört.

Die Rückerstattung von Fürsorgeleistungen

=====

15. April (RK) Zwei Wiener Tageszeitungen beschäftigten sich gestern und heute damit, daß Volksdeutsche, denen nunmehr auf Grund eines Abkommens mit der Deutschen Bundesrepublik Pensionen ausbezahlt werden, zur Rückzahlung der bisher erhaltenen Fürsorgeleistungen verpflichtet wurden. Dabei wurde behauptet, daß die Wiener Fürsorgeämter in rigoroser Weise eine sofortige Rückzahlung der gesamten Beträge erzwungen haben.

Dazu wird der "Rathaus-Korrespondenz" von der zuständigen Magistratsabteilung 12 folgendes mitgeteilt: Es ist in Wien nur wenig bekannt, daß auf Grund gesetzlicher Bestimmungen empfangene Fürsorgeleistungen grundsätzlich von den Unterstützten zurückzahlen sind, wenn sie zu einem entsprechenden Vermögen oder Einkommen gelangen. Es ist dies allerdings nur sehr selten der Fall. Seit 1945 haben sich einige Fälle ereignet, in denen alte und arbeitsunfähige Befürsorgte durch Lotteriegewinne, Erbschaften usw. in die Lage kamen, Fürsorgeleistungen zurückzuzahlen. Dabei gab es keinen einzigen Anstand, da die Fürsorgeämter keine unbilligen Forderungen stellen und immer auf die Sicherung der Existenz Rücksicht nehmen. Die zu Geld gekommenen Leute haben es immer als selbstverständlich angesehen, der öffentlichen Fürsorge die von der Allgemeinheit aufgebrauchten Mittel wenigstens teilweise zu ersetzen.

Nun scheint man es aber auf einmal den Fürsorgebehörden zu verübeln, wenn sie ihrer Pflicht nachkommen.

Die Fürsorgeämter üben auch keinen Zwang aus, da sie mit den Parteien nur verhandeln. Von - allerdings gesetzlich vorgeschriebenen - Zwangsmaßnahmen könnte erst dann gesprochen werden, wenn die Rückforderungen eingeklagt worden sind. Ein Eingreifen der Polizei kommt überhaupt nicht in Frage und wurde in keinem einzigen Fall angedroht.

Zu den beiden in der Presse behandelten Fällen wird folgendes festgestellt: Prof. Strnischtie erhielt durch längere Zeit Fürsorgerenten von der Gemeinde Wien. Auf Grund des zitierten Abkommens mit der Deutschen Bundesrepublik wurde ihm kürzlich eine Pensionsnachzahlung von 29.000 S und eine monatliche Pension von

15. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 598

2.600 S netto zuerkannt. In einem solchen Fall kann eine Rückerstattung von Fürsorgeleistungen in angemessenen Raten und unter Berücksichtigung aller besonderen Umstände, wie Schulden, Krankheit usw. wohl nicht als unbillig bezeichnet werden.

Frau Anna Zaruba wurde nicht mit der Polizei gedroht; die Beamten haben ihr vielmehr in korrekter und höflicher Weise die fürsorgerechtlichen Vorschriften erklärt. Frau Zaruba war daraufhin freiwillig bereit, den Rückersatz zu leisten und sofort 6000 S zu erlegen. Sie bemerkte den Beamten gegenüber, daß sie für die Hilfe dankbar sei, die sie in ihrer schweren Zeit von der Gemeinde Wien erhalten habe. Zehn Tage, nachdem sie die freiwillige Verpflichtung zur Rückzahlung eingegangen war, schrieb Frau Zaruba am 13. April, sie sei nicht in der Lage, auf die Rückzahlungsforderungen einzugehen, ehe sie sich mit ihren Rechtsfreunden beraten habe.